



„Durchblicke • Innen- und Außenwelten“

Malerei und Skulpturen von
Gordon Brown, Andrea Kraft, Vitor Ramos



Kunst und Kultur im Krankenhaus

Unter dem Thema Patientenservice werden in unregelmäßigen Abständen Kunst- und Kulturveranstaltungen im St.-Johannes-Hospital Dortmund durchgeführt. Diese Veranstaltungen sind für Patienten, Angehörige, Mitarbeiter und Anwohner des St.-Johannes-Hospitals gedacht. Mit diesen Veranstaltungen will sich die Katholische St.-Johannes Gesellschaft Dortmund gGmbH nach Außen öffnen und Berührungsängste abbauen. Mit Kunst und Kultur wollen wir das Wohlbefinden der Patienten fördern und sie ein wenig aus der Anonymität des straff organisierten Krankenhausalltags lösen.

Zu diesem Zweck organisiert der Patientenservice wechselnde Bilderausstellungen, musikalische Veranstaltungen oder Filmvorführungen. Diese Veranstaltungen sollen auch Raum geben für Begegnungen zwischen Patienten, Mitarbeitern und

Anwohnern außerhalb des Klinikalltags und somit – ganz nebenbei – Mauern überwinden helfen.

Die von der Galerie ART-isotope konzipierte und organisierte Ausstellung bezieht dabei zum ersten Mal den Park als Ausstellungsfläche mit ein.

Die Ausstellung „Durchblicke • Innen- und Außenwelten“ versinnbildlicht damit ideal die Vorstellung, die die Geschäftsführung mit der Veranstaltungsreihe Kunst und Kultur im Krankenhaus verbindet. Ausblicke für die, die sich notgedrungen innerhalb des Krankenhauses aufhalten müssen und Einblicke für die, denen ein Krankenhaus von außen unheimlich und bedrohlich erscheint.

Wir wünschen der Ausstellung viele interessierte Besucher und i. o. g. S. vielfältige Begegnungen.

Dr. med. H.-J. Hennes

Geschäftsführer Medizin und Service
Kath. St.-Johannes Gesellschaft Dortmund



... mit dem Mut zum Ungewöhnlichen

Danksagung

- an die ältere Dame, die sich bei bestem Wetter im Krankenbett samt Tropf und Kanülen in den Park hatte schieben lassen, die Natur genoß, Innenschau hielt und bei mir die Idee zum Ausstellungsprojekt auslöste.

- an das St.-Johannes-Hospital, die dieses Projekt weitreichend unterstützte und diesen Park als Stätte der Ruhe, als Refugium gegen den Lärm von Außen, unterhält und pflegt.

Axel Schöber

Kunst im Spannungsfeld

Die Galerie ART-isotope liegt nicht nur im Herzen der Stadt Dortmund, in unmittelbarer Nähe zum Schauspielhaus, sondern auch in direkter Nachbarschaft zum St.-Johannes-Hospital.

Aus der täglichen Konfrontation mit dem Krankenhaus entstand die Ausstellungsidee, „Kranke“ und „Gesunde“, „Innen“ und „Außen“ mittels Kunst zu einer neuen Gesamtheit zu begleiten.

Kunstwerke in den öffentlichen Raum zu stellen, statt auf den geschützten Raum einer Galerie zu beschränken, ist eine zunehmende Tendenz - gerade für die Kunst im Ruhrgebiet. Dabei erweist

Krankheit, mit Angst aber auch mit Hoffnung und mit Erwartung auf Heilung erfüllt, sind aus ihren normalen Lebenszusammenhängen gerissen und damit sehr sensibilisiert. Den Park nach einem erfolgten Eingriff zu begehen, kommt für viele Patienten dem ersten Schritt zurück in die Normalität, in die Außenwelt gleich. Sie verlassen für kurze Zeit die spezifische Krankenhausluft, atmen neu ein und setzen sich dem natürlichen, heilenden Wachstum der Natur aus.

In einem solchen Zusammenhang präsentierte Kunstwerke sollten in stiller Art den Heilungsprozess fördern und nicht abstoßend wirken bzw. schockieren. So ergaben sich für mich einige



Hofansicht der Galerie ART-isotope

sich die Wahl eines Krankenhauses als Ausstellungsort als eine große Herausforderung.

Die Menschen, die sich in einem Krankenhaus aufhalten, sind zumeist per se nicht kunstinteressiert und in einer Ausnahmesituation. Sie sind mit



Arbeiten von Andrea Kraft im Foyer

Auswahlkriterien: natürliche Materialien, farbliche und formsprachliche Kompatibilität zur Parklandschaft, Ausstrahlung einer gewissen Leichtigkeit bzw. Durchlässigkeit, Anregung für seelische Prozesse und neuen Sichtweisen.

Meine Wahl fiel auf Gordon Brown, Andrea Kraft und Vitor Ramos. Allen Arbeiten gemeinsam ist die Auseinandersetzung mit Positiv- und Negativform, mit dem Verhältnis von Innen und Außen, von Hülle und Kern, von Volumen, Hohl- und Umraum, von Masse und deren Raumdurchdringung. Hierbei haben sich die Künstler auf ganz unterschiedliche Materialien spezialisiert:

- Das bevorzugte Material von Gordon Brown ist das Holz. Die dem Holz innewohnende Metapher von Wachstum wird durch einzelne, zum Teil gestapelte Objekte, die aber organisch miteinander verbunden sind, aufgezeigt. Der Innenraum der Skulpturen legt in seinen älteren Arbeiten or-



Arbeit von Gordon Brown im Park

ganische Formassoziationen wie Hülse und Frucht nahe, in seinen neueren Arbeiten steht die offene Behausung, der imaginäre Kern im Mittelpunkt.

- Vitor Ramos hat eine besonderes Beziehung zum Stein, speziell zum Marmor aus Portugal. Die

im Park gezeigten Arbeiten thematisieren statisch und architektonisch anmutende Raumkonstruktionen, während die in der Galerie gezeigten Arbeiten sich mehr an der Dynamik des Kreises, der Spirale und der Bewegung orientieren.

- So, wie Andrea Kraft in ihren Arbeiten Papier als Grundstoff mit Metall verbindet, so verbindet sie die gegensätzlichen Prinzipien von Leichtigkeit und Schwere, von innerem Erleben und Veräußerlichung, von Masse und Transparenz. Im Mittelpunkt steht hier der Mensch „ansich“, mit allen seinen inneren Abgründen und geistigen Bestrebungen nach Loslösung und Befreiung.

Ich würde mir wünschen, dass die drei Ausstel-



Arbeiten von Vitor Ramos in der Galerie

lungsorte zu einer neuen Einheit zusammenfinden, die Kunstwerke Anregungen geben und Gespräche zwischen den Patienten, dem Personal, den Besuchern und den Nachbarn entstehen, die dem Heilungsprozeß von Mensch und Erde dienen.

Axel Schöber, Galerie ART-isotope

GORDON BROWN



rechter Teil des Parkes mit Arbeiten von Gordon Brown

„ ... Das Reisen, das auf dem Weg sein und die beständige Evolution des Menschen sind wichtige Aspekte im Werk Gordon Browns. Daher bedient er sich verschiedener Metaphern und Symbole, die dies seit grauer Vorzeit wie Urbilder veranschaulichen. Hierzu gehören die zahlreichen Boote, die seit vielen Jahren seine Arbeit beeinflussen. Hierzu gehören aber auch die samen- oder kapselartigen Gebilde, die wie eine Frucht das Werden und Entstehen neuer Formen in sich zu bergen scheinen. Wie sehr die von ihm präsentierten Formen seit Urzeiten das Denken und Handeln der Menschen bestimmen, zeigen die zahlreichen kultischen Aspekte vieler Werke, die durchaus an



„Stele“ • 2000
Zeder, partiell gebrannt
ca. 325 x 16 x 20 cm
(links Detailansicht)



„Stapel I und II“ • 2000/2002 • Douglasie • ca. 17 x 272 x 17 und 17 x 255 x 17 cm

Fetische von Naturvölkern erinnern. Sie thematisieren die Existenz des Menschen innerhalb größerer Sinnzusammenhänge, die wir am Beispiel von Skulpturen visualisieren können. Auch der Brennvorgang an einigen der Skulpturen hat archaische Züge, denn er verweist auf zivilisatorische Entwicklungen. In jüngster Zeit sind einige Arbeiten entstanden, deren formaler Aufbau an Leitern oder an Gestelle erinnert. Auch sie suggerieren eine „Aufstiegsmöglichkeit“, ein Emporklettern, ein sich Schritt für Schritt emporheben über den jetzigen Zustand hinaus. ... “

aus „Individuum und Gesellschaft“, Dr. Martin Gering, Stadtmuseum Beckum



„Übereinander“ • 2002 • Douglasie
ca. 70 x 204 x 60 cm



„Urbane Struktur“ • 2000/2002
Eichenholz • ca. 550 x 40 x 80 cm

Detail





„Traumschiff“ • 1998
Weidenholz, Haselnussruten, Lindenholz
ca. 80 x 61 x 20 cm



Aus „das Leben der Boote“ • jeweils 1996
Haselnussruten, Weidenholz • jeweils ca. 60 x 204 x 32 cm



Foto: Kathrin Stürzenhofecker

GORDON BROWN

Kurzbiographie

1958 geboren in Iserlohn

Erlernung des Tischler- und Holzbildhauerhandwerks bis 1992, autodidaktische Auseinandersetzung mit freier Bildhauerei

1992 Studium an der FH Dortmund, Objekt-Design mit Schwerpunkt Bildhauerei

1995 Diplom bei Prof. W. Nöfer

Gordon Brown lebt und arbeitet seit 1997 als freischaffender Künstler in Hamm.

Ausstellungen/Projekte (Auswahl)

1989 Kulturaustausch Iserlohn -
Nyireghyzhaza (Hun)

1990 Performance „Schattentanz“ Musik/Tanz/
Skulptur; Theater Russia, Moskau

1994 Künstler des Märkischen Kreises;
Stadtgalerie Altena

1995 galerie fb2; FH Dortmund
Das Leben der Boote; Alter Industriekomplex, Iserlohn

1996 Kreisläufe; Künstlerhaus Dortmund
Das Leben der Boote;
- Kunstverein Kappeln
- Städtische Galerie die Welle, Iserlohn
Lage der Dinge, 50 Jahre Jubiläumsausstellung, Westdeutscher Künstlerbund
Gustav-Lübke-Museum, Hamm

1997 Gestaltung Friedhof Barendorf; Iserlohn
Das Leben der Boote; Kooperative K, Hagen
Großplastik Boot auf dem Frönsberg;
Hans-Prinzhorn-Klinik, Hemer

- 1998 Übersiedlung nach Hamm, neues Atelier
- 1999 Arts Centre, Wrexham, Wales (GB)
Hier&Jetzt; Gustav-Lübke-Museum, Hamm
Museum Beckum
Wilhelm-Morgner-Haus; Soest
Feldarbeiten; Kunstverein Lippstadt
Künstler aus Soest; Galerie Pallas-Verlag
- 2000 Skulpturen Workshop Gevelsberg
Höhlen-/Hüttenkunst Ennepetal; Hattingen
Stadtmuseum Beckum
Jahresgabe Aldegrevier-Gesellschaft; Münster
- 2001 Studio des Ostwall-Museums; Dortmund
Mitgliedschaft im Kreiskunstverein Beckum
Kulturforum Rheine; Kloster Bentlage
- 2002 Mitglied im BBK-Westfalen e.V.
Regio Arte - Bergisch Land; Leichningen
EN-Kunst, Bildhauersymposium; Gevelsberg
Durchblicke • Innen- und Außenwelten;
Park des St.-Johannes-Hospitals und
Galerie ART-isotope, Dortmund
Menschenbilder sichtbar - greifbar,
BBK Westfalen; Rathaus Dortmund



„Windows II“ • 1998
Weidenholz, Haselnussruten, Fichte
ca. 25 x 80 x 22 cm

ANDREA KRAFT



Earth - „Verdichtung“ • 2002 • Zellulose, Pigmente, Acryl auf Leinwand • 170 x 70 cm

Relationen und Strukturen des Humanen

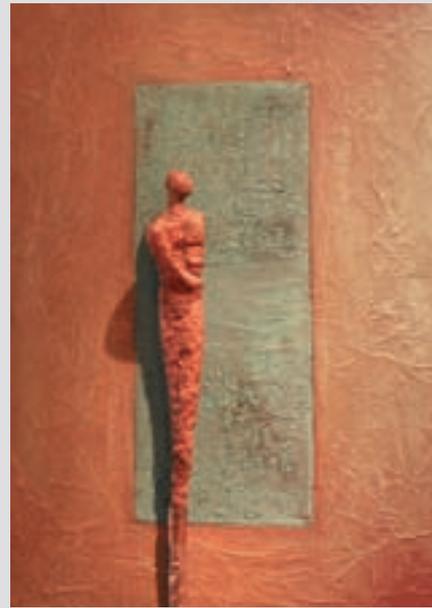
Grundbedingungen des menschlichen Seins sind das zentrale Thema von Andrea Kraft, das sie in Malerei und Plastik am Motiv des menschlichen Körpers facettenreich gestaltet. Beginnend mit einer expressiven Aktmalerei, in der innere, psychische Spannungszustände sich in einer exaltierten, organisch-schwellenden Körperhaltung äußerten, gelangte sie zu zeichenhaft, plastischen Formulierungen auf Fragen menschlicher Existenz.

Materie und Geist

In der Werkreihe „Earth“ wird der menschliche Körper zu seinem materiellen Ursprung geführt. Erdhaft, rotbraune Figuren haben sich aus dem energetischen



Earth - „Erinnerung I bis IV“ • 2002
Kupfer, Zellulose, Pigmente, Acryl auf Leinwand • je 50 x 70 cm





Earth - „Übergang“ • 2002
Acryl auf Leinwand • 140 x 110 cm
Skulptur aus Zellulose/Pigmenten auf Kupfersäule • ca. 178 cm hoch

Bildraum gelöst. Im Werk „Übergang“ wird das Braun der schichtartig und mit Sand strukturierten Bildfläche zum Synonym für den fruchtbaren Urstoff Erde. Aus ihm erhebt sich in der Vertikalen—dem Ort des Geistigen—der beseelte Mensch, von geistiger Mündigkeit und Freiheit jedoch noch weit entfernt. Wie archaische Kuroi der griechischen Plastik, sind die menschlichen Figuren vollständig gebannt, die Gliedmaßen kaum artikuliert und dicht an den Körper gebunden, die Gesichtszüge



Earth - „Feurige Erde“ • 2002
Acryl auf Leinwand • 70 x 170 cm
Skulpturen aus Zellulose/Pigmenten
auf Kupfersäule • ca. 180 cm hoch

von Mimik und Zufall gereinigt. Es sind archetypische, in sich verharrende Urformen vom Menschen, über kupferne Leitungsrohre–als Sinnbild für seine Herleitung und Verwurzelung–fest mit dem Grund verbunden. ...

Strukturen des Humanen

In ihren neuesten Arbeiten greift Andrea Kraft das Motiv der archetypischen, in der äußeren Kontur geschlossenen Figur wieder auf, als Ausdruck ihrer materiellen Gebundenheit und Unfreiheit. Es wird nun zum Grundmodul für eine Reihe von Plastiken, welche die Strukturen menschlicher Gruppen, das Verhältnis des Einzelnen zur Gruppe und Evolutionsprozesse ausloten. ... In „Genetic Structure I“ (siehe Abbildung auf der nächsten Seite) erwachsen ihre dicht gedrängten Leiber scheinbar aus einer einzelnen Figur; deren Individualität sich als eine allgemeine erweist. In der theoretisch unendlichen Reproduzierbarkeit ist sie tauglich für unzählige Figuren. In „Genetic Structure II“ (siehe Abbildung auf der nächsten Seite) schraubt sich die Spezies Mensch in spiralförmiger Richtung seriell ins Unendliche fort. Hier äußert sich sinnbildlich Sorge und Kritik an den möglichen Manipulationen einer drohenden gentechnischen Reproduzierbarkeit des Menschen aus sich selbst heraus. ...

Form, Raumdurchdringung und Licht

Die Gesamtformen der neuesten Werke ergeben sich aus in sich ruhenden Einzelfiguren, aus gebeugten Embryoformen oder aus sich schwungvoll aufreckenden Körpern. Die Plastik öffnet sich für Analogien zu Wachstumsstrukturen und -kräften. Tatsächlich wird die Form nicht gebaut und rational konstruiert–es gibt auch keine planenden Vorzeichnungen–sondern keimt und wächst während des Arbeitsprozesses wie die Natur. Der thematisierte Evolutionsprozess und das künstlerische Schaffen entsprechen sich. So assoziiert man Knochen, Wirbel, oder wie im Werk „Genetic Structure IV“ eine hohle Frucht. Die Formen werden plastischer, stoßen in den Raum, gliedern und umspannen ihn. Ein lebendiges Licht-Schatten-Spiel entsteht auf ihrer modellierten Oberfläche und der Rhythmus der Plastik findet ihren Wiederhall im Schattenwurf an der Wand.

aus dem Text „Relationen und Strukturen des Humanen im Werk von Andrea Kraft“
Michael Dückerhoff, Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Dortmund



„Genetic Structure I“ • 2002 • Zellulose, Pigmente, Acryl • ca. 78 x 70 x 10 cm



„Genetic Structure II“ • 2002 • Zellulose, Pigmente, Acryl • ca. 45 x 50 x 26 cm



ANDREA KRAFT

Kurzbiographie

- 1965 geboren in Wuppertal
 - 1984 Jahrespraktikum Siebdruck
 - 1986 Fachabitur für Gestaltung
 - 1987 Studium Produkt-Design, FH Dortmund
 - 1988 freie Graphikerin WDR/Werbeagenturen
 - 1992- Studienaufenthalte in Griechenland,
1994 Frankreich und den USA
 - 1995 Fortsetzung des Studiums bei Prof. Nöfer,
Prof. Gonissen
 - 1998 Diplom
 - 1998 Tätigkeit als Illustratorin
 - ab 1999 Konzeption und Projektierung von Bild-
und Objektserien für Inneneinrichtungs-
häuser und Industriefirmen und freie
künstlerische Arbeiten
 - ab 2002 Dozentin für plastisches Gestalten
- Andrea Kraft lebt und arbeitet als freischaffende
Künstlerin in Dortmund und Amsterdam.

Editionen

- Edition „Crossings“, „Fluids“, „Letter“
Kunsthandel jamart, Aachen
- Edition „Waves“, „Sculptures“
Galerie ART-isotope, Dortmund
- Edition „Signs“
Kunstvertrieb PGM artworld, München

Ausstellungen

- 1992 Galerie Xénos; Kalamata (GR)
- 1993 Galerie Format; Duisburg
- 1994 Galerie Hirsch-Fischer; Hamburg
- 1996 Theatergalerie Fletch Bizzel; Dortmund
ecco 96; Kopenhagen (DK)
- 1998 Galerie Sohle 3; Kunstakademie Bad Reichenhall
- 1999 Projekt Mitternacht; Rathaus Dortmund
Theatergalerie Fletch Bizzel; Dortmund
Galerie Seider; Bochum
Galerie Sohle 3; Kunstakademie Bad Reichenhall
- 2000 Galerie Seider; Bochum
Marien-Hospital; Euskirchen
Galerie Little van Gogh; Bad Godesberg
- 2001 Galerie ART-isotope; Dortmund
PGM Kunstkeller; München
Taller Galeria; Barcelona (E)
Art Festival; Winfield (GB)
- 2002 Casa De Artes; Santanyí, Mallorca (E)
Kunstmesse Ambiente; Frankfurt/Main
Galerie L'Étang d'Art; Bages (F)
Durchblicke • Innen- und Außenwelten;
Park des St.-Johannes-Hospitals und
Galerie ART-isotope, Dortmund



Genetic Structure - „In/Out“
Zellulose, Pigmente, Acryl
ca. 16 x 100 x 15 cm • 2002

VITOR RAMOS



„Unendlichkeit II“ • 2002 • rosa portugiesischer Marmor • ca. 30 x 90 x 23 cm

„Das ewige Thema der Bildhauerei ist das Verhältnis von Körper und Raum. Vitor Ramos nennt seine Skulpturen Raumkonstruktionen. Er arbeitet mit Stein und aus dem Stein. Verwendung finden portugiesischer Marmor und Kalkstein.

Grundthema seiner Skulpturen ist die Verkörperlichung von Gegensätzen. Das Verhältnis von Innen zu Außen, von Tragen und Lasten. Der Kreis als Symbol für Vollkommenheit und Endlichkeit und Ideal wird von ihm segmentiert und zum Raum in ein Verhältnis gesetzt.

Sehr wichtig sind die Werkspuren seiner bildhauerischen Arbeit. Man sieht dem Stein seine Metamorphose vom geschlossenen Kubus zur filigranen Skulptur und zur leichten Spirale an. Bruchspuren stehen für Verletzung, Zeit und auch für das memento mori der Vergänglichkeit. Das Rauhe und das Glatte seiner Oberflächen



„Studie zum offenen Raum“ • 1995

Lioz Kalkstein

ca. 42 x 60 x 43 cm



„Ewigkeit V“ • 2000 • Muschelkalk • ca. 65 x 63 x 70 cm (links Detailansicht)

sind sehr wichtige Ausdrucksträger. Handschmeichlerische Zartheit und herbe Sprödigkeit stehen einander kontrapunktisch gegenüber. Eine rhythmische, geradezu musikalische, und stark strukturierte Außenfläche steht einem flach ausgesägten Kreis, einem Loch, gegenüber.

Der Kreis hat in Vitor Ramos Schaffen zunehmend an Bedeutung gewonnen. Es sind der Kreislauf des Lebens und der Geschichte. Man fühlt sich ein wenig an die Geschichtsphilosophie der Alten Griechen erinnert, die die Geschichte nicht als einen auf einen Endpunkt ausgerichteten Prozess begriffen, sondern in ihr ein ästhetisches Schauspiel, die stetige Wiederkehr eines Gleichen sahen. Gewiss, der Kreis und seine Segmente sind bei Vitor Ramos immer gleich, aber nie dieselben.“

Jörg Michael Henneberg, Oldenburgische Landschaft



„Schwebender Kreis“ • 2002
rosa portugiesischer Marmor
ca. 32 x 43 x 33 cm



„Segment II“ • 1999
grüner portugischer Marmor
ca. 30 x 54 x 40 cm





„Kreis VII“ • 2000
rosa portugischer Marmor
ca. 23 x 32 x 22 cm

Detailansicht



„Konstruktion“ • 1995 • Lioz Kalkstein • ca. 74 x 52 x 66 cm





VITOR RAMOS

Kurzbiographie

1966 geboren in Barreiro

1988 Bildhauerkurs der AR.CO (Zentrum für Kunst/visuelle Kommunikation) Lissabon

1992 Steinbildhauerkurs bei Querformat-b (Verein für Kunst und Kultur) in Berlin

1993 Praktikum im Centro International de Escultura in Pêro Pinheiro (P)

Lebt seit 1989 in Deutschland

Preise und Symposien

1994 Eurosculpture'94-Bretagne, Carhaix (F)

1995 VIII Salao de Primavera (Sonderpreis), Galeria de Arte do Casino de Estoril, Estoril (P)

Erstes monumentales Steinbildhauerei-Symposium, Comblain-au Pont (B)

Einzelausstellungen

1987 Alburrica-Bar, Barreiro (P)

1988 Alburrica-Bar, Barreiro (P)

Centro Cult. Emméico Nunes, Sines (P)

1995 Galerie Impuls, Netstal (CH)

Kunstraum Ursula Mock, Bremen

1996 Zollhaus-Galerie, Leer

Galerie Schlieper, Neustadtgödens

1998 Kunstraum Ursula Mock, Bremen

Galerie im Haus, Hamburg

2000 Galerie Schlieper, Neustadtgödens

Galerie Forma Aktua, Groningen/Holland

2001 Stadtbibliothek, Leer

2002 1992-2002 Galeria Municipal, Barreiro (P)

Gruppenausstellungen

- 1991 Querschnitt 4, Berlin
- 1992 Querschnitt 5, Berlin
- 1993 Ständige Ausstellung im Centro Internac. de Escultura, Pêro Pinheiro (P)
Universid. Nova de Lisboa, Lissabon
Escultura'93, 4. Stadtparkausstellung, Amadora Galeria Efitê, Lissabon (P)
Galeria Pedra á Justa, Lissabon (P)
- 1993 Galeria Artespaco, Cascais (P)
Loja dos Arquiteetos, Lissabon (P)
Galeria do Mercado Municipal de Rio de Mouro, Rio do Mouro (P)
Galeria Trema, Lissabon (P)
Igreija de Santiago, Monsaraz (P)
- 1994 Ständige Ausstellung im Centro Internac. de Escultura, Pêro Pinheiro (P)
Caixa Geral de Depósitos, Pêro Pinheiro
- 1995 Ständige Ausstellung im Centro Internac. de Escultura, Pêro Pinheiro (P)
Galeria Mario Sequeira, Braga (P)
Samt-Martin Park, Comblain-au-Pont
Kunstraum Ursula Mock, Bremen
Galerie Schlieper, Neustadtgödens
- 1996 5. Leeranerkunstmeile, Leer
40x30x4, Kunstraum U. Mock, Bremen
- 1997 Wie es euch gefällt, Kunstraum U. Mock
- 1998 6. Leeraner Kunstmeile, Leer
Engel, Menschen und Mythen,
Privatgalerie Villa Basse, Leer
2 mal, Kunstraum Ursula Mock, Bremen
- 1999 Sculptura III, Kevelaer
Salao de Verao-Artefera Convento

da Verderena, Barreiro (P)
VI Salao Anual- Artefera, Galeria
Municipal de Arte, Barreiro (P)

- 2000 Privatgalerie Villa Basse, Leer
7. Leeraner Kunstmeile 2000, Leer
- 2002 Galerie Neuwerk, Oldenburg
Durchblicke • Innen und Außenwelten,
Park des St.-Johannes-Hospitals und
Galerie ART-isotope, Dortmund



„Flucht I“ • 1995
rosa portugiesischer Marmor
ca. 128 x 57 x 108 cm

rechte Abbildung auf der Titelseite:
„Flucht II“ • 1999 (Detail)
Eiche, rosa portugiesischer Marmor
ca. 220 x 70 x 57 cm

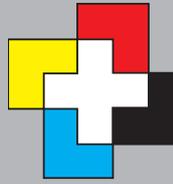
Galerie für Kunst&Design
Johannesstr. 10a, Hinterhof
44137 Dortmund

Tel. ++49(0)231-9122622

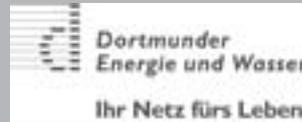
Mo, Di, Fr 10 - 13.00, 15 - 18.00
So 14 - 17.00 u.n.V.

mail@art-isotope.de
www.art-isotope.de

Der Katalog wurde gefördert durch:



Kath. St.-Johannes-Hospital



Dortmunder Energie- und
Wasserversorgung GmbH

Konzeption, Satz:
INTakt, Dortmund

Fotos:
Axel Schöber, außer Portrait Gordon Brown:
Kathrin Stürzenhofecker, Dortmund

Druck:
Kochlöchter, Schwerte
Auflage: 500